

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **2 (1893)**

Heft 20

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abonnement:

Schweiz:
Fr. 5.— jährlich.
Fr. 2.— halbjährlich.
Ausland:
Unter Kreuzband
Fr. 7.50 (6 Mark) jährlich.
Deutschland,
Österreich und Italien:
Bei der Post abnommt:
Fr. 5.00 (Mk. 4.00) jährlich.
Vereinsmitglieder
erhalten das Blatt gratis

Inserate:

20 Cts per 1 spaltige Petit-
zeile oder deren Raum.
Bei Wiederholungen
entsprechenden Rabatt.
Vereinsmitglieder
bezahlen die Hälfte.

Abonnements:

Pour la Suisse:
Fr. 5.— par an.
Fr. 2.— pour 6 mois.
Pour l'Étranger:
Envoi sous bande:
Fr. 7.50 par an.
Pour l'Allemagne,
l'Autriche et l'Italie.
Abonnement postal:
Fr. 5.00 par an.
Les sociétaires reçoivent
l'organe gratuitement.

Annonces:

20 cts. pour la petite ligne
ou son espace.
Rabais en cas de répétition
de la même annonce.
Les sociétaires
payent moitié prix.

Hôtel-Revue

2. Jahrgang 2me ANNEE

Organ und Eigentum
desOrgane et Propriété
de la

Schweizer Hotelier-Vereins.

Société Suisse des Hoteliers.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 23, Basel.
Telegraph-Adresse: „Hôtelrevue Basel.“

TÉLÉPHONE No. 1573.

Rédaction und Expedition: Rue des Etoiles No. 23, Bâle.
Adresse télégraphique: „Hôtelrevue Bâle.“

Nachdruck der Originalartikel nur mit Quellenangabe gestattet.

Nebelbilder.

In Nummer 13 dieses Blattes haben wir unter dem Titel: „Ungleiche Elle“ von der Machtlosigkeit der Hoteliers gegenüber vertrags- und engagementsbrüchigen Angestellten gesprochen und gleichzeitig nachgewiesen, wie sehr die Letzteren, wie wenig aber die Ersteren in ihrem Rechte vor Gericht geschützt sind. Es hatte sich hierauf das Organ der Schweizer Hotelangestellten veranlasst gefühlt, diese auf Tatsachen beruhenden Ausführungen mit der Bemerkung zu glossieren, dass die Veröffentlichung solcher Auswüchse im Engagementswesen besser unterbliebe, weil damit der moralischen Hebung des Angestelltenstandes schlecht gedient sei und bezüglich der Rechtlosigkeit der Prinzipale hervorzuheben sei, dass vor Gericht jeder Arbeitgeber zu seinem Rechte gelange, der durch Wortbrüchigkeit seines Angestellten einen materiellen Schaden nachweisen könne. Der weise Ben Akiba hätte diesen unvollständigen Anspruch als Trost noch beigefügt, dass es für den Prinzipal immerhin vorteilhafter sei, die Faust im Sack zu machen, weil — nun weil im günstigsten Falle der verknurrte Angestellte entweder nicht mehr zu finden oder aber — nichts bei ihm zu holen sei.

Zugegeben muss werden, dass ein Teil der Angestellten die Gutmütigkeit der Prinzipale zu ihrem Vorteile und wir möchten fast sagen gewerbmässig auszunützen weiss und es auch tut. Hierüber zwei eklatante Beispiele:

Stellt sich da eines schönen Morgens ein Zimmermädchen auf dem Bureau des Hotel . . . vor und wird engagiert mit sofortigem Antritt der Stelle. Zwei Tage später stellte sich das Mädchen wieder auf dem Bureau, mit der Erklärung, es sei durch eingetretene ernsthafte Störungen im Gangwerk gezwungen, sich in den Spital zu begeben, was auch geschah. Dem Prinzipal, der dem Mädchen gegenüber das Engagement als aufgelöst erklärte mit dreitägiger Entschädigung, wie es das Obligationenrecht für Kündigungen während den ersten 14 Tagen der Anstellung vorschreibt, wurde Tags darauf von der Spitalverwaltung ein Schein zur Unterschrift vorgelegt, wodurch er sich zu verpflichten hatte, für die Spitalkosten (2 Fr. per Tag) aufzukommen. Gegenüber der Bemerkung

seitens des Hoteliers, dass das Mädchen nur 2 Tage bei ihm gearbeitet und dass überdies nachgewiesen sei, dass dasselbe schon beim Antritt der Stelle krank gewesen, es folglich die Arbeitsunfähigkeit vorausgesehen habe, wird einfach geantwortet, dass diese Argumente an der Haftpflicht nichts ändern, da das Mädchen am Tage des Eintrittes sich als Angestellte des Hotel . . . auf dem städtischen Kontrollbureau habe einschreiben lassen, Punkt.

Dreißig Tage dauerte die Spitalverpflegung, für welche der Hotelier aufzukommen hatte, zwar hatte er diese erhöhte Auslage seiner Gutmütigkeit zu verdanken, denn mit vier Worten wäre die Auslage von 106 Fr. auf 28 Fr. reduziert gewesen. Das Gesetz sieht nämlich eine Haftpflicht von 14 Tagen vor, von welcher Bestimmung jedoch auf dem zu unterschreibenden Haftscheine wohlweislich nichts vorgemerkt ist. Es dürfte diese Gesetzesklausel noch Manchem unbekannt sein; wer daher nicht freiwillig für unbeschränkte Zeit das Spitalgeld bezahlen will, der unterschreibe den Spitalpflichtschein erst dann, wenn er an geeigneter Stelle darauf die 4 Worte angebracht hat: „für die gesetzliche Frist“. Welch traurige Wirkung diese 4 Worte hervorbringen, erhellt aus der Tatsache, dass ein anderes Mädchen aus demselben Hotel, für welches der Pflichtenchein in letzterem Sinne ausgefüllt wurde, genau nach Verfluss der 14 Tage in noch krankem Zustande aus dem Spital entlassen wurde und in einen anderen Spital verbracht werden musste, wogegen das erste Mädchen, bei welchem der Schein ohne spezielle Bemerkung unterzeichnet war, nach Verlauf von 4 Wochen zur Aushilfe in der Küche des Spitals beschäftigt und zum Fensterputzen daselbst angehalten wurde. Zu riskieren war ja für die Spitalverwaltung nichts, denn während den Tagen der Arbeit im Spital und selbst bei einem durch die verrichtete Arbeit erfolgten Rückfalle der Krankheit haftete der Hotelier ja immer noch für die 2 Fr. täglich, es hatte also keine Eile.

Hervorzuheben ist bei diesem Falle auch noch, dass das beim Antritt der Stelle schon kranke Mädchen in wohlüberlegter und raffinierter Weise handelte, als es am ersten Tage seines Antrittes seine Papiere bei der Polizei deponierte und sich als definitiv vom Hotel . . . engagiert eintragen liess, denn in der Regel haben es die Angestellten mit der Abgabe ihrer Schriften nicht halb so eilig.

Unser zweites Beispiel zeigt in noch drastischerer Weise, wie mancher Angestellte den Prinzipal sozusagen als Milchkuh betrachtet.

Ein Chef de cuisine wurde von seiner Stelle entlassen und schrieb nach Verlauf von 14 Tagen an seinen früheren Prinzipal, dass er in der Küche seines Etablissements in Schulbade so und so ein Kochbuch habe liegen lassen, er möge es ihm zusenden. Auf fruchtloses Suchen hin, wurde dem Chef berichtet, dass das betreffende Buch nicht auffindbar sei und er sich an Ort und Stelle begeben möchte, um es selbst zu suchen. Damit hatte doch gewiss der Prinzipal gethan, was die Höflichkeit geboten zu thun. Die Folge davon war, dass der Chef bei der Polizei Anzeige machte und entweder das Buch oder 50 Fr. Entschädigung verlangte. Eine Vorladung des Prinzipals vor Gericht folgte der Anzeige des Chefs auf dem Fusse, woselbst Ersterer angehalten wurde, die Entschädigungssumme von 50 Fr. bis zum Austrag der Verhandlungen zu deponieren, welcher Aufforderung leider Folge geleistet wurde. Wir sagen leider, denn es will uns scheinen — andere ähnliche Begebenheiten bestätigen diese Annahme — als ob man in solchen Fällen gar zu schnell bereit sei, seine Fünflivres auf den Gerichtstisch zu legen, denn man vergesse nicht, dass noch selten, selbst bei gewonnenem Prozess, wieder etwas von dem deponierten Gelde retour gekommen ist.

Wir sind gespannt auf den Ausgang dieser Geschichte, die gegenwärtig noch anhängig; mag sie nun auch zu Gunsten des Prinzipals ausfallen, so bestätigt schon der einfache Erpressungsversuch seitens des Angestellten zur Genüge unsere Behauptung, dass noch manches faul ist im Angestelltenstande und die Ausmerzung dieser Uebelstände weit mehr zur moralischen Hebung dieses Standes beitrüge, als flüchtiges Stillschweigen im Sinne des benannten Angestelltenblattes, sowie Auflegen von Schönheitspfasterchen es thun würden. *N'en déplaie au journal en question!*

Korrespondenz aus Lugano.

Verehrte Redaktion der „Hôtel-Revue“, Basel.

Zu Nutz und Frommen aller Herren Kollegen teilen wir Ihnen folgenden anmutigen Fall von Rechtsanschauung mit, den unser wohlwollender luganeser

Feuilleton.

Wie soll eine Wohnung für den Kurgast (2) beschaffen sein?

Von Salinen-Direktor Rudolph in Salzingen.
(Fortsetzung.)

In allen Fällen verdient aber der Sonnenschutz unsere Aufmerksamkeit. Das beste Mittel, der Sonne den Eintritt zu verwehren, sind zweifellos stellbare Holz-Jalousien, wie man sie in den grösseren Städten Norddeutschlands jetzt fast überall findet; im südlichen Teile unseres Vaterlandes sind noch vielfach feste Holzläden vor den Fenstern, zum Teil mit stellbaren Klappen versehen, in Gebrauch, welche indes bei weitem nicht so praktisch sind. Beides, stellbare Holz-Jalousien und Läden, finden wir indes in den kleineren Curorten, in denen die Häuser mit weniger Comfort ausgestattet sind, leider nur selten, und hier wird man also mit Rouleaux oder Zuggardinen fürlieb nehmen müssen. Erstere sind nach meinen Erfahrungen namentlich in einem Hause, in welchem Fremde verkehren, das denkbar Unprak-

tischeste; vielen Menschen mangelt geradezu die Geschicklichkeit, mit einem fremden Rollvorhang, dessen Einrichtung und Sicherheit noch dazu gewöhnlich viel zu wünschen übrig lässt, richtig umzugehen, und so sehen wir nicht selten, dass bei dem Heraus- oder Herablassen entweder die Schnur nicht reicht, um sie am Fensterbrett anzuknipfen, oder dass die Schnur nicht oft genug um die Rolle gewickelt ist, so dass der Rollvorhang beim Hinaufziehen in halber Höhe stehen bleibt, oder dass bei etwas heftiger Hantrung uns das ganze Rouleau entgegenfällt. Ja, das sind Nadelstiche blos, die aber dem Menschen oft genug die frohe Laune gründlich verderben können, zumal wenn er sich krank fühlt und ruhebedürftig ist. Nicht unerwähnt lasse ich die sog. amerikanischen Rollvorhänge, für welche man in meinem Heimatstädtchen Salzingen eine ganz besondere Vorliebe zu haben scheint; diese sind so konstruiert, dass sie sich durch die Wirkung einer seitlich angelegten Feder aufwickeln, sobald man durch einen leisen Ruck am unteren Rand des Vorhanges die Thätigkeit der Feder auslöst; man fand früher diese Art Rollvorhänge in kleinerem Massstabe in den Eisenbahn-Personenwagen. Ich kann mich mit dieser Konstruktion ebenfalls nicht befreunden, denn auch sie setzt eine sehr vorsichtige Hantrung voraus, ist häufig reparaturbedürftig, und wenn die Feder einmal zerbrochen ist, ist die Reparatur verhältnismässig kostspielig. —

Sehr viel praktischer sind da ohne Zweifel die Zuggardinen, die einfacher zu handhaben und auch leichter herzustellen sind: 2 eiserne Stangen, welche mittelst zweier Haken in gleicher Höhe hintereinander über dem Fenster an der Wand befestigt sind. 10 bis 12 Messing- oder verzinnete Eisenringe, 2 Porzellanringe, durch welche die Zugschnüre laufen, und 2 der Grösse des Fensters entsprechende Bahnen gelben, blauen oder roten Baumwollen-Körperstoffes, welche mittelst der 10 bis 12 Metallringe auf den eisernen Stangen laufen, und die bestfunktionierende Zuggardine ist fertiggestellt. Wer sich einmal die einfache Herichtung solcher Zuggardinen eingeprägt hat, wird leicht imstande sein, sie sich selbst herzustellen. — Eine sehr hübsche Fensterverzierung, bei welcher die Gardinen gänzlich entbehrt werden, besteht aus einem Lambrequin, der an einer gewöhnlichen Gardinenstange befestigt werden kann, und so den rechts und links vom Fenster herabhängenden Zuggardinen oben einen Abschluss giebt. Verziert man Lambrequin und Zuggardinen mit der in den letzten Jahrzehnten wieder aufgelebten, so ungemein wirkungsvollen und vielgeübten Kreuzstickerei in rotem oder blauem, waschechtem Garn, so wird eine Fenstergardine von allerliebster Wirkung geschaffen, wie sie uns in den Mustereinrichtungen sog. altdeutscher Zimmer häufig vor Augen geführt wird. Und in der That ist eine solche Einrichtung imstande, einem sonst weniger

Gemeinderat vor kurzer Zeit gegenüber einigen hiesigen Wirten geltend machte und durch offizielles Schreiben bekräftigte:

Es handelte sich um Folgendes:

Dies Frühjahr kam es verschiedene Mal vor, dass der verfügbare Raum in dem Omnibussen des Hotel d. P. . . . nicht genügend war, um die Zahl der für dieses Hotel bestimmten Gäste aufzunehmen; in liebenswürdiger Weise stellte einer der Kollegen seinen ebenfalls anwesenden Omnibus zur Verfügung und beförderte darin die Gäste des Hotel d. P. an ihren Bestimmungsort. — Man sollte denken, dass dies als eine natürliche Folge der wechselseitigen guten kollegialischen Beziehungen zwischen den Hoteliers von Lugano betrachtet werden und dass niemand an diesem guten Einvernehmen etwas auszusetzen finden würde. Doch weit gefehlt! Die Droschkenkutscher Luganos erblickten darin eine Gefährdung ihres Gewerbes und machten eine Beschwerdeeingabe an den Stadtrat — und dieser . . . hochweise Rat fand die *Beschwerde gerechtfertigt* und sandte *umgehend* an die betreffenden Hoteliers ein amtliches Schreiben, worin diesen mit Strafe gedroht wird — wenn sie sich nochmals unterstehen sollten, auf diese Weise den ehrbaren Kutschern Konkurrenz zu machen.

So geschehen im Jahre des Heils 1893 in Lugano. Nun fragen wir uns, was geht denn die ganze Geschichte die Kutscher und den löbl. Stadtrat an?

Die *Fremden wollten keinen Wagen* und da konnte es doch dem wohlwollenden Magistrate und seiner Schützlinge gleichgültig sein, ob die fremden Gäste den Omnibus des Hotel d. P. oder einen andern benützten.

Da ein ähnlicher Fall aber noch öfters eintreten könnte, wären wir unsern Herren Kollegen von jenseits der Alpen sehr dankbar für einen guten Rat.

Für den Hotelier-Verein von Lugano,
Der Präsident: A. Béha-Castagnola.



Reklame.

Das vor circa zwei Monaten ins Leben gerufene „Journal des Etrangers de Lausanne“ stellt in seiner letzten Nummer an die Redaktion der „Hotel-Revue“ das Verlangen, sie möchte, nachdem sie nun eine Reihe zweifelhafter Reklameunternehmen, welche nur auf die Ausbeutung der Hoteliers losgehen, blossgestellt habe, auch einmal die guten empfehlenswerten Unternehmen nennen, denn Reklame müsse doch sein.

So naiv uns dieses Verlangen vorkommt, so wollen wir doch einige Zeilen darauf erwidern:

Hätte unser Kollege in Lausanne unsere Reklame-Campagne von Anfang an verfolgt, so wäre er genügend davon unterrichtet, dass auch wir fest überzeugt sind, dass die Reklame nicht umgangen werden kann, dass es aber absolut nicht nötig ist, 800,000 Franken (so viel betrug ungefähr die jährliche Ausgabe für Reklame der Schweizer Hoteliers) auszuwerfen, wenn mit der Hälfte dieses Geldes derselbe Zweck erreicht werden kann.

Mit der Gründung unseres Blattes haben wir die Campagne eröffnet zum Zwecke einer Ausscheidung der Spreu vom Weizen, wir sind aber heute immer noch so zu sagen am Anfang, denn obwohl wir es uns zum Verdienst anrechnen dürfen, eine Anzahl von Schwindelunternehmen, denen es früher immer noch gelang, ihre Opfer zu finden, unschädlich gemacht zu haben bei den Lesern unseres Blattes, so wird doch noch eine geraume Zeit vergehen, ehe wir sagen können, der letzte Vers ist gesungen, denn es handelt sich um nicht weniger als circa

gut oder elegant eingerichteten Zimmer das unverfälschte Gepräge von Wohnlichkeit und Behagen zu geben. — Ich habe bei diesem Gegenstand etwas länger verweilt, als ihm vielleicht nach Ihrer Ansicht zukommen dürfte; es schien mir indes wünschenswert, mich einmal in Ihrem Kreise ausführlich über den Sonnenschutz der Wohnungen auszusprechen, weil gerade diese Seite der Wohnungseinrichtung nach meinen Beobachtungen fast allenthalben äusserst stiefmütterlich behandelt wird, trotzdem in sanitärer und auch sittlicher Hinsicht darauf Gewicht zu legen ist: es ist dringend notwendig, dass man sich gegen die Strassennachbarschaft genügend abschliessen kann.

Nicht unerwähnt möchte ich lassen, dass auch auf die Aussicht, die sich von den Fenstern der Curgastwohnung darbietet, Rücksicht zu nehmen ist; die Aussicht muss eine angemessene und freundliche sein. Schmutzige Höfe, auf denen gelärmt wird, Ställe, Düngertstätten sind nicht nur dem Auge unangenehm, sie sind infolge ihrer Ausdünstungen auch gesundheitsschädlich.

Ausserst wichtig ist sodann die bauliche Herbringung der Innenräume selbst.

Der Fussboden, der übrigens bei Wohnungen im Erdgeschoss mindestens 1 m über dem Niveau des Erdbodens liegen sollte, ist am besten als Stabparkettboden herzustellen. Freilich wird dies in den allermeisten Fällen ein frommer Wunsch bleiben; denn derartige Fussböden sind ungleich teurer als die gewöhnliche Holzdielung; meist gewährt der Parkettboden die fast absolute Sicherheit, dass weder Staub aus der Zwischendeckenfüllung herausdringen, noch solcher von obenher in dieselbe eindringen kann, und

500 solcher Unternehmen. Aber selbst wenn dieser Moment gekommen, werden wir kaum so naiv sein, öffentlich zu erklären, welche Unternehmen empfehlenswert sind, weil das, was wir heute als gut preisen würden, vielleicht morgen schon dieses Prädikat nicht mehr verdienen. Wenn wir aber Ihrem Verlangen doch nachkämen und die von Ihnen gewünschte Liste aufstellten und veröffentlichten, so vermögen wir Ihnen, werter Herr Kollege, dennoch nicht zum Voraus die Versicherung zu geben, dass dann von den 34 in der Schweiz bestehenden Fremdenblättern alle auf dieser Liste figurieren.



Rundschau.

Fachschule. Für die am 15. Oktober nächsthin vom Schweizer Hotelier-Verein zu eröffnende Fachschule in Ouchy ist die Stelle eines Lehrers zur Bewerbung ausgeschrieben. Reflektanten haben sich an Herrn J. Tschumi, Hotel Beau-Rivage in Ouchy zu wenden. Eingabetermin 15. Juni.

Schweizerischer Handels- und Industrie-Verein. (Mitgeteilt vom Vorort.) Unter dem Vorsitz von Herrn Nationalrat C. Cramer-Frey fanden am 29. April in Zürich Sitzungen der Schweizerischen Handelskammer und der Delegierten des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins statt.

Der Verband des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins zählt zur Zeit 29 Sektionen; hievon sind ihrer neun Fachverbände, deren Mitglieder sich über die ganze Schweiz oder doch über mehrere Kantone verteilen, und die übrigen 20 Sektionen industrielle und kaufmännische Interessenvertretungen mit kantonaler und lokaler Organisation.

An der Delegiertenversammlung vom 29. April waren 24 Sektionen vertreten. Nachdem die letztjährige Versammlung dem Vorort Auftrag erteilt hatte, den Sektionen die Frage der Eintragungen ins Handelsregister zur Prüfung vorzulegen, wurde nun, gestützt auf die Sektionsgutachten und nach stattgehabter Diskussion, beschlossen, dem hohen Bundesrate zu empfehlen:

1. die Vorschrift der bundesrätlichen Verordnung vom 6. Mai 1890 (Art. 13, letzter Absatz) über die zur Eintragung verpflichtende Lager-Grenze von Fr. 2000 und Umsatz-Grenze von Fr. 10,000 in der Weise zu modifizieren, dass das Vorhandensein schon eines dieser Kriterien die Eintragungspflicht begründet;

2. dafür besorgt zu sein, dass die Vollziehungsorgane die Vorschriften über die Eintragungen ins Handelsregister strenger und gleichmässiger zur Ausführung bringen.

An dem an die Verhandlungen sich anschliessenden Bankett wurden von einer Reihe von Rednern für die Schweizerische Landesausstellung in Genf vom Jahre 1896 sympathische Wünsche formuliert. Allgemein sprach man die Erwartung aus, dass die Industrie des Landes an diesem Werke sich möglichst vollzählig beteiligen werde, dass nicht nur ein weiteres Mittel zur Stärkung des nationalen Gedankens bilde, sondern auch den einheimischen Erwerbszweigen, und vor allem den Ausstellern selbst, Gewinn verspreche.

Kaiserbesuch. Seitens der bedeutendsten Weinbauern von Sitten, Siders und Martigny soll dem Bundesrat ein Protest eingereicht werden, weil beim Kaiserbankett in Luzern keine Walliser Weine zu Ehren gezogen wurden. An dem Luzerner Déjeuner waren die Schweizer Weine durch zwei Marken vertreten: Dézaley und Neuchâtel, Cric de la ville. Wenn nun die Produzenten aller andern Schweizer Weine von Ruf hiegegen reklamieren wollen, wird

so ist er in hygienischer Beziehung jedem anderen vorzuziehen. Denn eine ganze Reihe von Krankheits-erregern hat nachweisbar ihren Sitz in dem Füllmaterial der Zwischendecken unserer Häuser (Pneumoniococcus, Tuberkelbacillus, Diphtheriebacillus). Da, wo man gewöhnliche Holzdielung hat, werden wir aber jedenfalls beanspruchen müssen, dass zwischen den einzelnen Dielenbrettern keine Zwischenräume vorhanden sind; die Dielen müssen also entweder „gefедert“, d. h. die Bretter müssen an den Längsseiten durch eine eingeschobene Längsleiste mit einander verbunden sein, oder, wo dies nicht der Fall ist, sind die entstehenden Fugen gut von obenher mit Holzleisten oder mit Malerkitz auszufüllen. Unter allen Umständen ist der Holzfußboden mit Oelfarbenanstrich zu versehen, welcher einen Lacküberzug erhält, oder doch wenigstens zu ölen, damit er täglich durch feuchtes Aufwischen von Staub und sonstigen Unreinigkeiten gesäubert werden kann. Ungestrichene Dielen, welche die Vermieter in einem sonst ja gewiss lebenswerten Reinlichkeitsdrang die Woche 1—2 mal scheuern und zur Schonung des weiss geschuerten Holzes womöglich mit Sand bestreuen lassen, gehören nach meiner Auffassung zu dem Uegehuerlichsten, das man in einer Curgastwohnung sich denken kann; und dennoch sehe ich solche Verstösse da und dort nicht so selten!

Zur Bekleidung von Wänden und Decken ist die Tapete gewiss das einfachste und gleichzeitig auch billigste Mittel, und es würde daher zu weit gehen, wollten wir überall verlangen, Decken und Wände mit festem, leicht abwaschbarem Oelfarbenanstrich zu versehen. Hygienisch wäre dies ja das Richtige,

eine schöne Zahl Proteste abzufassen sein. Hitzkircher z. B. wurde dem Kaiser auch nicht kredenzet, bemerkt hiezu das „Luz. Tagbl.“ Der „Bund“ meint, am besten wäre es freilich, wenn sämtliche missvergnügte Rebbesitzer nachträglich einige Prima-Muster ihrer Weinspecialitäten nach Berlin schicken würden. Wir würden raten, den Kaiser noch einmal zu einem Besuch einzuladen, vorausgesetzt, dass es auf Irrtum beruht, was ein Journalist berichtet, nämlich dass der Kaiser alle Sorten Weine unberührt gelassen mit Ausnahme je eines Glases Champagner und Dézaley. Es würde also bei einem zweiten Besuche wahrscheinlich auch der „Bändliker“ z. B. unberührt bleiben. Ueberhaupt fehlt nur noch das einzige, dass der Bundesrat einem Hotelier vorschreibt, welchen Wein er bei offiziellen Anlässen aufzuschenken darf. Die „Revue“ spricht sich sehr befriedigt darüber aus, dass der einzige weisse Schweizerwein, der am 2. Mai an der Kaisertafel in Luzern aufgetragen wurde, Waadtländer war und zwar 1854ger Dézaley. Das genannte Blatt erinnert daran, dass beim letzten vom Bundesrate veranstalteten diplomatischen Diner der Waadtländer ganz vergessen wurde. Um so erfreulicher sei jetzt die am letzten Dienstag im „Schweizerhof“ in Luzern dem ersten Weinbauenden Schweizerkanton und dessen Produkten erwiesene Ehre.

Luzern. Ingenieur Felix Schuhmacher in Luzern hat dem Bundesrate das Projekt für eine elektrische Eisenbahn vom Obergrund nach dem Sonnenberg eingereicht. Die Maximalsteigung beträgt 14 Proz.; die Kosten sind auf mehr als eine halbe Million Franken veranschlagt.

Graubünden. In Flims sind die Wiesen wiederum mit Schnee bedeckt. Die Königin von Holland, welche daselbst erwartet wird, hat sich, wie man berichtet, nicht umsonst in alle ihre Zimmer, welche sie demnächst zu beziehen gedenkt, Ofen stellen lassen.

Graubünden. Am 29. April war der St. Moritzersee gänzlich eisfrei, eine Temperaturscheinung, die seit 60 Jahren nur dreimal in derselben Jahreszeit vorgekommen sein soll.

St. Gallen. Die Kommission des Verkehrsvereins für St. Gallen und Umgebung hat sich mit der Erstellung von Korrespondenzkarten beschäftigt, welche eine Ansicht von St. Gallen bieten und unter dem Postwert verkauft werden sollen. Um in dieser Richtung neuen Ideen den Zutritt nicht zu verschliessen, hat man sich für einmal mit einer Auflage von 2000 Stück begnügt. Ferner wird ein „Kleiner Führer durch St. Gallen und Umgebung“ herausgegeben. Den Einband desselben schmückten eine Klosteransicht, ein Plänchen der Stadt St. Gallen, ein Kärtchen der Umgebung, sowie ein Eisenbahnplänchen, das St. Gallen zum Mittelpunkt der grossen Eisenbahnlinien zwischen Nordsee und Mittelmeer macht.

Rheinfelden. Die Badesaison lässt sich gut an, in allen Hotels sind Gäste eingekieckert und zwar sowohl Schweizer als Ausländer. Der Verschönerungs- oder Kurverein entfaltet eine verdankenswerte Thätigkeit, die Anlagen und Spazierwege, und unter diesen namentlich die herrlichen Waldpromenaden, in guten Stand zu stellen und mit Wegweisern und Ruhebänken zu versehen.

Wallis. Die Saison kündigt sich für Saxon-les-Bains, wie man uns von dort schreibt, sehr gut an. Bereits haben verschiedene Familien für die ersten Tage des Juni ihre Appartements bestellt.

Nizza wird, einem Beschlusse des Gemeinderates zufolge, elektrische Beleuchtung erhalten.

New-York. Das grosse Hotel, Waldorf, welches William Waldorf Astor erbauen liess, ist jetzt fertig

namentlich da, wo wir viel Lungenkranke zu beherbergen haben. Ich verweise hier auf die, auch in vielen anderen Beziehungen lesenswerte kleine Schrift von Dr. Cornet: „Wie schützt man sich gegen die Schwindsucht?“ Aus Cornets Untersuchungen geht evident hervor, dass in dem an Wänden und Decken haftenden Staub unter Umständen Mikroorganismen, namentlich Tuberkelbacillen, in grosser Menge eingelagert sein können, und wenn wir bedenken, dass eine grosse Zahl der in Bädern und Luftkurorten befindlichen Personen mit bacillärer Phthise behaftet ist, so gibt uns dies alle Veranlassung, gerade nach dieser Richtung hin sehr aufmerksam zu sein, damit die Möglichkeit einer Uebertragung auf ein immer geringeres Mass zurückgeführt wird.

Ich möchte hier einschalten, dass es mir ein ganz dringendes Erfordernis zu sein scheint, speciell für die Curorte im Wege von Ortsstatuten ganz bestimmte sanitätspolizeiliche Vorschriften zu geben und durch diese u. a. für die Vermieter obligatorisch zu machen, dass die Wohnung immer erst dann an einen neuen Mieter vermietet werden darf, nachdem sie gründlich durch den städtischerseits angestellten Desinfectionsbeamten desinficirt worden ist. Die Desinfektion hätte regelmässig zu erfolgen, sobald ein Arzt des Curortes der Polizei anzeigt, dass es sich bei dem die Wohnung verlassenden Curgaste um eine ansteckende Krankheit gehandelt hat; die Anzeigepflicht der Aerzte wäre also auf Lungentuberculose, ansteckende Hautkrankheiten u. s. w. auszudehnen.

(Fortsetzung folgt.)

gestellt und gilt als das feinste Hotel der ganzen Welt. Es enthält 530 Zimmer, die sämtlich verschieden möbliert sind, so dass ein Zimmer auch nicht entfernte Ähnlichkeit mit einem anderen hat. Die Holzschnitzereien allein kosten Doll. 38,000, während die hervorragendsten Künstler aller Länder die Fresko-Malereien der Zimmer lieferten. Das Hotel hat die Kleinigkeit von Fr. 7,500,000 gekostet.

Hohe Reisende. Am Sonntag hat der russische Grossfürst Michael mit Gefolge, auf der Durchreise von Cannes, die Schweiz berührt. In einem Salonwagen fahrend, kam er über Genf, Lausanne, Biel, um über Basel nach Wiesbaden zu gelangen.

Kleine Chronik.

Basel. In der Nacht vom 10. auf 11. Mai logierte die Grossherzogin von Mecklenburg, als Gräfin von Wenden im Hotel Euler, von Lugano kommend, und reiste Donnerstag Morgen nach Paris weiter.

Interlaken. Das Rugenhotel Jungfraublick, Besitzer Herr *Oesch-Müller, ist eröffnet.

Interlaken. Grand Hotel Beau-Rivage, Besitzer Herr W. *Seewer, ist eröffnet.

Spiez. Hotel und Pension Schonegg, Besitzer Herr *Mützenberg-Häfeli, ist seit 1. Mai offen.

Die **Bergbahn Lauterbrunnen-Mürren** ist eröffnet.

Winterthur. Herr Charles Hellstrom, früher Chef de cuisine, hat seit 15. April das Hotel Adler übernommen. Hotel & Restauration werden einer gründlichen Renovation unterzogen, welche bis Anfang Mai vollendet sein dürfte.

Solothurn. Kurhaus Fridau, Besitzer Hr. Dr. *Christen, ist eröffnet.

Zürich. Im Monat April sind in den Gasthöfen Zürichs 14,756 Fremde abgestiegen.

— Das in bevorzugtester Lage Zürichs (am Sonnenquai nahe dem Hotel Bellevue) gelegene ehemalige Hotel du Lac, seit Jahren von Privaten bewohnt, ist um 430,000 Fr. von Herrn Architekt Honegger an Herrn Kupferschmid Wunderli verkauft worden. Man glaubt, es werde dasselbe wieder als Hotel eingerichtet werden.

Luzern. Herr J. *Döpfner, Besitzer des Hotel St. Gott-hard hat in seinem Hause einen neuen Lift herstellen lassen.

Luzern. Im Hotel Schweizerhof weilen: Marquis of Lorne, Schwiegermutter der Königin von England; Kardinal Hohenlohe von Schillingsfürst.

Rigi. Hotel und Pension Rigi-Staffel, Besitzer Herren Gebrüder *Schreiber, ist seit 6. Mai eröffnet.

Lugano. Prinz Heinrich von der Reuss, Deutscher Gesandter in Wien, weilt gegenwärtig mit Gemahlin und Dienerschaft im Hotel du Parc.

Chur. Die Königin-Regentin und Königin Wilhelmine von Holland sind am 9. dies in Chur angekommen und haben im Hotel Steinbock ihr Frühstück eingenommen. Nach zweistündigem Aufenthalt sind die Herrschaften mit einem Gefolge von 15 Personen in sechs offenen Landauern nach Waldhaus Plims zu sechswöchigem Aufenthalt gefahren.

Montreux. Hotel Beau-Séjour in Montreux, früherer Besitzer Herr W. *Müller, ist seit 1. Mai käuflich in andere Hände übergegangen. Herr Müller wird nur mehr sein Hotel Belvedere in Interlaken weiterführen.

Bergbahn Glion-Rochers de Naye. Seit dem 1. Mai fahren alle Züge bis zum Endpunkte der Linie, also bis zum Grand Hotel von Naye hinauf. Gegenwärtig finden täglich fünf Berg- und fünf Thalfahrten statt.

Nizza. Jean Armleder, längere Zeit Direktor des Hotels Seeburg in Luzern gewesen, tritt in gleicher Eigenschaft ab 1. Juni in das Hotel Minerva hier ein.

Abbazia. Die Kronprinzessin-Wittve, Erbherzogin Stephanie und die Erbherzogin Alice, Grossherzogin von Toscana sind zu längerem Aufenthalte angelangt.

Meran. Dr. Herzog Carl Theodor von Baiern ist mit Gemahlin nach Meran zurückgekehrt. Ferner halten sich hier zur Kur auf: die Herzogin von Anhalt-Bernburg; Prinzessin Sophie und die Prinzen Ludwig und Franz Joseph.

Marienburg. Philipp Prinz zu Hanau und Graf Schmi-sing Kerssenbrock weilen im Hotel Klinger.

Ems. Gräfin Wimpffen aus Wien und Gräfin Nostitz aus Prag zählen zu den hiesigen Kurgästen.

Gastein. Die Kaiserin Elisabeth wird nächstens hier erwartet.

St. Blasien erhält in diesem Sommer elektrische Beleuchtung.

Baden-Baden. Der Herzog von Sachsen-Altenburg ist zur Frühjahrskur hier eingetroffen. Weitere Kurgäste: Königin Carola von Sachsen, die Fürstin-Wittve von Hohen-zollern, die Gräfin von Flandern, Prinz und Prinzessin Wilhelm von Baden, Prinz Max von Baden.

— In diesem Jahre wird hier eine neue Bade- und Heilanstalt dem Betrieb übergeben werden, das grossartig angelegte Kaiserin Augusta- (Frauen-) Bad, welches eben seiner inneren Vollendung entgegengeht. Diese Badeanstalt ist auf komfortabelste eingerichtet und in ihrer dekorati-ven Ausstattung geradezu glänzend. Mit den Bädern ist eine Heilgymnastik verbunden.

Auffahrts-Diner

im Kurhaus Schweigert (Schwarzwald).

M E N U

Consommé royal aux Oeufs pochés
Trites de rivière au bleu, sauce hollandaise
Selle de chevreuil à la Provençale
Salmi de canetons à la Périgord
Asperges sauce crème et beurre fondu
Langouste en Bellevue, sauce remoulade
Poularde de Bresse. Salade de laitue
Pâtisserie. Dessert.

bis Frs. 6.55 (ca. 450 versch. Dessins u. Farben), sowie schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe v. 65 Cts. bis Frs. 22.80 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.

Seiden-Damaste	von Frs. 2.10—20.50
Seiden-Grenadines	„ „ 1.50—14.85
Seiden-Bengalines	„ „ 2.20—11.60
Seiden-Ballstoffe	„ „ —.65—20.50
Seiden-Bastkleider p. Robe	„ „ 16.65—77.50
Seiden-Plüschle	„ „ 1.90—23.65
Seiden-Mask-Atlasse	„ „ —.65—4.85
Seiden-Spitzenstoffe	„ „ 3.15—67.60
etc. — Muster umgehend	219

G. Henneberg's Seiden-Fabrik, Zürich.

Foulard-Seide

— bedruckte — Frs. 1.30 Cts. per Meter

Max Cettinger
Basel



SWISS CHAMPAGNE
BOUVIER FRÈRES
NEUCHÂTEL
Se trouve dans tous les bons
Hotels Suisses.

BONNE OCCASION.

A vendre à bas prix un
Omnibus à 8 places
entièrement réparé à neuf. S'adresser à Veuve Louis Neipp, faubourg de l'Hôpital, Neuchâtel. 282

Stellegesuch.

Ein junger Deutsch-Schweizer, seit mehreren Jahren im Hotelfach thätig und allseitig darin erfahren, sucht Stellung bei bescheidenen Ansprüchen in der französischen Schweiz. Gefällige Offerten unter Chiffre V.P. an die Expedition der Davoser-Blätter in Davos Platz. 275

All renommierter, bestellungsrichtetes, bürgerliches Haus.
Gute Küche und Keller. — Gänzlich renoviert.
Schönste Lage an der Promenade beim Centralbahnplatz.
— Mässige Preise.

Basel Hôtel du Faucon (Falken) Bâle
II. Rang. — II. Ordre. Maison d'une ancienne renommée
Confortablement installée. Bonne cuisine et cave. Nourishment restaurée.
La plus belle situation près la gare Central Suisse.
Prix modérés. S. REY-GUYER, propr.

RIGI-KALTBAD
HOTEL BELLEVUE
Eröffnet seit 1. April.
Pensionspreis von 6 Fr. an. 283
Es empfiehlt sich bestens A. Dahinden.

Comfortabel eingerichteter, neu renovierter Gasthof II. Rang.
In Mitte der Stadt und gegenüber von Post- und Telegraph. — Gute Küche.
Mässige Preise.

Basel » HOTEL CENTRAL » Bâle
Wildenmann Savoye
Hôtel de 2^{me} Ordre, nouvellement restauré. Au centre de la ville. Près la poste et le télégraphe.
Cuisine soignée. Prix modérés. G. Wehrle.

Max Cettinger
Zürich

Fahnen * Flaggen Wimpel

aller Staaten der Erde mit oder ohne Wappen und Schrift von 18 Schiffsfahngentuch und Cotton verfertigt
A. Arbenz, Decorateur
Zürich M. 15

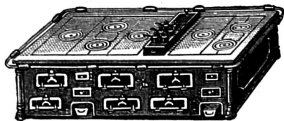
Un jeune homme ayant passé plusieurs années dans de grands hôtels et connaissant plusieurs langues,
CHERCHE A LOUER
ou à acheter un Hôtel-Pension bien situé et de bon rapport. Cas échéant il serait disposé à s'associer. S'adresser sous chiffre H 1310 Ch à l'agence Haasenstein & Vogler Chaux-de-fonds. 288

Hotel- und Restaurations-Herde

mit und ohne Wasserheizung sowie alle sonstigen
Back- und Bratapparate

liefert als Spezialität die
Erste Darmstädter Herdfabrik und Eisengiesserei
Gebrüder Roeder, Darmstadt.

450
Arbeiter.



Tägliche
Produktion
65
Kochherde.

Zwanzig erste Preise. — Zeichnungen, Preislisten gratis. 185

CORNAZ FRÈRES & C^{IE}
LAUSANNE
MAISON FONDÉE EN 1770
VINS DU PAYS ET ÉTRANGERS
SPÉCIALITÉ DE
VINS FINS VAUDOIS
Seuls concessionnaires du vin d'origine „Clos du rocher“
— Médaille d'Or à Paris 1889. — 38

FABRIQUE DE CHAUDRONNERIE

SALM-NOSEDÀ, LOCLE & CHAUX-DE-FONDS.

Fabrication de casseroles, sautoirs, marmittes, braisières en cuivre, à des conditions luttant avec avantage, comme prix et qualité, avec les meilleures maisons de France. (H 4129 Y) 281

Max Cettinger
St. Ludwig i. S.

Speise- und Weinkarten
in geschmackvoller Ausführung
liefert prompt und billig
Schweiz. Verlags-Druckerei, Basel.

Hans Stickelberger, Ingénieur, Bâle

Atelier de constructions en fer et en tôle.
Echelle de sauvetage
„PROTECTEUR“
pour les hôtels, fabriques, théâtres etc.
AVANTAGES DE CET ENGIN:
Fixé au bâtiment, mais plié à l'ordinaire.
Toujours prêt à l'usage.
Fort solide. — Simple manœuvre.
Adaptable partout sans déparer les édifices.

CAGE AUTOMATIQUE
„PROMÉTHÉE“
POUR LES CHEMINÉES.
(Plus de fumée dans les cuisines par tous les temps).
Pare-étincelles et para-suie.
Sonneries et Réveils-matin électriques.

Pliée 158b Ouverte

Teppiche

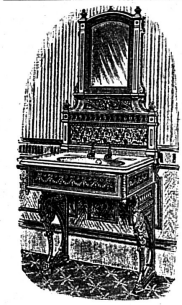
— am Stück —
MILIEUX
Bettvorlagen
Alle Läufertoffe
Tischteppiche
1^{er} Linoleum in allen Breiten
Büchervorlagen
ferner, als Occasion:
1 Posten reinwill. Betdecken
(weiss mit Endstreifen) 150x205 cm.
à Fr. 11 — 12 per Stück
(Muster franco)
empfiehlt

J. Hallensleben
Engros-Lager: Luzern
Habsburgerhof, Seidenhofstrasse 4.

Max Cettinger
Basel

BILLARDS

von
F. MORGENTHAUER, Fabrikant in BERN
Telephon. Permanente Ausstellung Telephon.
von 40 bis 60 neuen Billards von Fr. 600 bis Fr. 2300
von 20 bis 30 umgeänderten Billards von Fr. 300 bis Fr. 700
Diverse andere Salonspiele. — Auswahl in sämtlichen Zubehörden.
Illustrierte Kataloge, alle näheren Details enthaltend, gratis u. franco.
Reparaturen. — Zusätzl. — Reparaturen.
Medaillen in Zürich, Brüssel, Paris, Madrid etc. 138
Electriche Beleuchtung. Eigene Wasserkraft.



Thonwarenfabrik Allschwil.
PASSAVANT-ISELIN, BASEL.
Englische Washout-Closets aller Art.
Unigas, Salute, Argo, Champion, Excelsior
und Andere von anerkannt bester Construction.
Erprobt als von Kälte und Säure nicht leidend.
Grösstes Lager des Continents.
Automatische Toilette- und Wasch-Ständer
Englische Toilette- und Wasch-Ständer
für Villas, Hotels und Restaurants.
Toiletten-Tische, Toiletten-Einrichtungen
aller Art. 146b
Englische Faience-Badewannen aus einem Stück
für Mineral- und andere Bäder.
Dutzende im Jahr an Hotels und Private, Schwefel-,
Salz- und Jobbäder geliefert.
Faience-Badewannen aus Kacheln mit Stufen.

Flaschen * Böhmisches * Flaschen

Fabrikat

Offerte in bester Qualität — 60 Tage Ziel. Comptant 3%, Sconto.

Burgunder- und Bordeaux-, flachbündig, einfach Glas, 1/2 Mass Fr. 11.50
Bordeaux- und Burgunder-, flachbündig, Doppelglas, 1/2 Mass " 12.—
Bierflaschen mit Patent-Verschluss, 1/10 und 1/10 Liter " 19.—
Champagner- und Astifflaschen, extra stark, 1/2 Mass " 15.50
Literflaschen, Burgunder- und Bordeaux-Form, flachbündig " 13.50

Korbfaschen * Eigenes Fabrikat * Demyohns
Inhalt Liter 10 12 15 20 25 30 40 45 50 60
rohes Geflecht à 1.35 1.50 1.75 1.90 2.15 2.35 2.85 3.— 3.25 3.75
Friedrich Beff, Korkflaschen-Fabrikant, Aarburg.

Carl Pfaltz, Basel

Südwein-Import- & Versandgeschäft

Schönmark. empfiehlt sich den Hotel- und Pensions-Besitzern zum vortheilhaftesten Bezuge von Madeira, Sherry, Portwein, Marsala, Malaga, Capweinen, Tokayer, Cognac, Rhum, Vermouth, in Flaschen und Gebinden, in garantirt reiner und echter Waare.
Billigste Preise. — Grösste Erleichterung des Bezuges. 150

A VENDRE

en un mas ou par lots

L'HOTEL DE LA FLEUR DE LYS

et ses dépendances, à la **Chaux-de-fonds**. S'adresser en l'Etude des notaires **H. Lehmann** et **A. Jeanneret** et à **Mr. Edouard Perret** au dit lieu, où les offres seront reçues jusqu'au 15 Mai prochain. 271 (H. 1274 Ch.)

Flaschen-Korkmaschinen

Spühl-, Füll-, Verkapselungs-Apparate etc. neuester bestverhährter Construction, Schlauch-Geschirre, Circular-Pumpen, sowie sämtliche Kellerei-Geräthe. 170
Mehrjährige Garantie solider Ausführung.
F. C. Michel, Frankfurt a. M.

Erste Pilsner Actienbrauerei in Pilsen.

**Bürgerliches Bräuhaus
(Bürgerbräu) in München**

**Actienbrauerei
z. Feldschlösschen
in Rheinfelden**

Die berühmten Flaschen-Exportiere obiger Exportbrauereien empfehlen nach dem isarommetrischen Verfahren mit Kohlendruck abgefüllt Der Depositär für die Kantone am Vierwaldstättersee, die Orte der Brünigbahnlinie und den Canton Tessin
Carl Gossweiler, Luzern
Burgerstrasse 15 (Telephon)
Die Firma lässt nicht reisen und ist dadurch in der Lage den Herren Hotelier, Wirten und den Tit. Pensionen ganz besondere Vorteile zu bieten.
Man verlange gefl. Preiscurant und Muster. 200

Süssschmitte

Elichés

jeder Art für
Handel und Industrie
werden als Specialität
rasch, gut und preis-
würdig erstellt im

ART. INSTITUT

DRELL FÜSSL

in ZÜRICH
Bureau im Bären, I. Stock.
Auf Verlangen werden Zeichnungen nach der Natur aufgenommen und Entwürfe geliefert.

Spiele

für das Freie

Aecht englische
LAWN TENNIS
complet in Kiste
und
einzelne Requisiten
(Raquettes, Bälle, Netze etc.)
Garten-Croquets
à Fr. 23.—, 25.50 und 30.—
Fussbälle
JEUX DE TONNEAU
Bocciaspiele
JEUX DE FLECHETTES
Federball- und Reifespiele
Franz Carl Weber
Specialgeschäft für Spielwaren
ZÜRICH
62 Bahnhofstrasse 62
Firma und Adresse genau zu beachten.
Katalog gratis und franco.
287 OF 6856

HOTEL DE L'EUROPE. FREIBURG i. B.

Neues mit allem Comfort ausgestattetes Haus I. Ranges,
in der Nähe des Hauptbahnhofes. Schöne freie Lage
mit Garten und Promenaden. Glasgedeckte und offene
Terasse. Elegante Appartements und einzelne Zimmer.
Neueste sanitäre Einrichtungen. Bäder auf Etage.
Electriche Licht und Niederdruck-Dampfheizung in
allen Zimmern. 117
Es empfiehlt sich bestens
der Besitzer: **Friedrich Harrer.**



**Hydraulische
Personen- und
Waarenaufzüge**
amerikanischer & engl. Systeme
liefert 86
die Maschinenfabrik
ROBERT SCHINDLER
(vorm. Schindler & Villiger)
Luzern.
Prima Referenzen
der ersten Hôtels & Geschäftshäuser.

J. TRABER IN CHUR

Zinkornamenten-, Metallwaren-, Holzcement u. Dachpappen-Fabrik
Metalldachplatten.
Metallfalzziegel, eidg. Patent 3407
(in Form ganz gleich den gewöhnlichen gebrannten Falzziegeln)
sehr praktisch und solid.
Schindeln zu Bedachungen und Wandbekleidungen in ca. 50 Nummern.
Metallbedachungen jeder Art.
Holzcement in vorzüglichster Qualität.
Dachpappen in verschiedenen Stärken.
Papier zu Holzcement-Bedachungen.
Isolirpappe, Isolirplatten, Carbolineum.
Erstellungen von Holzcement-Bedachungen
in allen Gegenden unter Garantie.
Zinkornamente
für Bauten aller Art, nach Album oder nach beliebiger Zeichnung.
Komplete Bedeeinrichtungen,
Badewannen, Badeöfen, Sitzbadewannen, Douchen etc.
Vergoldete Firmabuchstaben. Closeteinrichtungen.
Baugerüsthalter „Unfallhinderer“ 3340. 276

Place d'Instituteur vacante

pour l'école professionnelle de la Société Suisse des Hôtelières
à **Ouchy-Lausanne.**
Le terme des annonces est fixé au 15 Juin.
On peut s'informer de tous les détails de l'engagement auprès du Président du Comité:
Monsieur J. Tschumi, Hôtel Beau-Rivage, Ouchy.
Entrée en fonctions le 15 Octobre 1893.
Au nom de la Société Suisse des Hôtelières:
Le Conseil de surveillance.

Central-Stellenvermittlungs-Bureau des Schweizer Hotelier-Vereins.

Offene Stellen:

Gesucht werden	Sprachen				Ort	Eintritt
	d.	frz.	engl.	ital.		
2 I. Köchinnen	"	"	"	"	deutsche Schweiz	Mai—Juni Jahresstelle
1 Chef de cuisine	"	"	"	"	"	sofort
1 Saaltochter	"	"	"	"	deutsche, Westschw.	"
2 Zimmerkellner	"	"	"	"	Centralschweiz	Saison 1893
3 Oberkellner, jüngere	"	"	"	"	d. Schw. Engadin	"
3 Saalkellner	"	"	"	"	"	"
1 Portier dessen Fran-Mithilfe leisten kann	"	"	"	"	Unterwalden	Juni sofort
3 Casseroiers	"	"	"	"	Tyrol, d. Schw. & Fr.	"
2 Küchenmädchen	"	"	"	"	deutsche Schweiz	"

Eingeschriebenes Personal:

Personal	Alter	Sprachen				Eintritt
		d.	frz.	engl.	ital.	
3 Direktoren	25—45	"	"	"	"	sofort oder später
8 Sekretäre	21—35	"	"	"	"	"
10 Conc.-Cond.	20—40	"	"	"	"	"
9 Aides de cuisine	16—35	"	"	"	"	"
6 Kochlehrlinge	17—21	"	"	"	"	"
4 Haushalt.	25—40	"	"	"	"	"
7 Oberkellner	26—32	"	"	"	"	"
5 Küchenchefs	28—38	"	"	"	"	"
2 Sekretärinnen	25—30	"	"	"	"	"
5 Buffet-Jaunen	25—35	"	"	"	"	"
1 Saalkellner	18—27	"	"	"	"	"
6 Restaurations-Haus-Kellner	24—28	"	"	"	"	"
5 Etage-Portiers	20—40	"	"	"	"	"
8 Unter-Portiers	18—26	"	"	"	"	"
8 Saalkocher	18—35	"	"	"	"	"
5 Gästefürinnen	20—38	"	"	"	"	"
6 Koch-Volontair	17—21	"	"	"	"	"

Das Officielle Central-Bureau des Schweizer Hotelier-Vereins

empfiehlt den Herren Hoteliers und Angestellten, im In- und Auslande, aufs Angelegentlichste sein

Stellenvermittlungs-Bureau

Basel — Sternengasse 23 — Basel
Ausser einer Einschreibgebühr ist die Stellenvermittlung auch für die Angestellten gratis.
Telephon No. 1573.
Telegramm-Adresse: Hotelierverein Basel.

Le
Bureau Central
Officiel
de la Société Suisse des Hôtelières
recommande à MM. les Hôtelières et Employés son
Bureau de Placement
Bâle — Rue des Etoiles 23 — Bâle
Telephon No. 1573.
Adresse télégraphique: Hotelierverein Bâle.
A part d'une inscription, aucune taxe n'est perçue pour le placement.

Bureau de Placement Central de la Société Suisse des Hôtelières.

Emplois vacants:

On demande	Langues				Lieu	Entrée
	all.	frqs.	angl.	ital.		
2 I. cuisiniers	"	"	"	"	Suisse allemande	Mai—Juin place à l'année de suite
1 chef de cuisine	"	"	"	"	"	"
1 sommelier de salle	"	"	"	"	"	"
2 sommeliers d'étage	"	"	"	"	Suisse occidentale	"
2 I. sommeliers, jeunes	"	"	"	"	Suisse allemande	Saison 1893
3 sommeliers de salle	"	"	"	"	Suisse all., Eng., Frce	"
1 portier dont sa femme peut aider au service	"	"	"	"	Unterwald	Juin de suite
3 casseroiers	"	"	"	"	Tyrol, Suisse all. & fr.	"
2 filles de cuisine	"	"	"	"	Suisse allemande	"

Personnel enregistré:

Personnel	Age	Langues				Entrée
		all.	frqs.	angl.	ital.	
3 Directeurs	25—45	"	"	"	"	de suite ou plus tard
8 secrétaires	21—35	"	"	"	"	"
10 conc.-conducteurs	20—40	"	"	"	"	"
9 aides de cuisine	16—35	"	"	"	"	"
6 apprentis cuisiniers	17—21	"	"	"	"	"
4 gouvernantes	25—40	"	"	"	"	"
7 I. sommeliers	25—32	"	"	"	"	"
5 chefs de cuisine	28—38	"	"	"	"	"
2 secrétaires femmes	25—30	"	"	"	"	"
5 gouv. d'office	25—35	"	"	"	"	"
6 chefs de cuisine	18—27	"	"	"	"	"
6 sommeliers de restaurant	24—28	"	"	"	"	"
5 portiers d'étage	20—40	"	"	"	"	"
6 II. portiers	18—26	"	"	"	"	"
8 sommeliers de salle	18—35	"	"	"	"	"
5 repasseuses	21—35	"	"	"	"	"
6 cuisiniers volontaires	17—21	"	"	"	"	"